

## Editorial

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2023.i4.a389>

Vertrauen – welch sensible Führungstugend. Wie die Tapferkeit zwischen Tollkühnheit und Feigheit, so ist das Vertrauen die Aristotelische Mitte zwischen Kontrolle und Kameraderie. „Wer des Vertrauens sicher ist, legt auf Vertraulichkeit wenig Wert“, sagt Friedrich Nietzsche. Überwinden wir Kontrolle durch Vertrauen als eine Aufgabe von Bildung: „*Im Denken ohne Halt, der Lehre nicht beflissen / wer im Vertrauen schwankt, kommt nie zu weisem Wissen.*“ Der 38. Vers des Dhammapada, einer Anthologie von Aussprüchen des Buddha, weist uns darauf hin: Schule, die Vertrauen schenkt, braucht Vertrauen. Vertrauen als Glaube an das nicht Beobachtbare im Menschen. Zutrauen als das Pädagogische im Vertrauen. Vertrauen ist zu glauben, zu hoffen und zu wissen, dass es jemand gut meint. Zutrauen ist zu glauben, zu hoffen und zu wissen, dass es jemand gut macht.

Für Demokrit gilt, nur den Bewährten zu vertrauen, für Gorgias ist Vertrauen ein unverzichtbarer Bestandteil der Freundschaft, bei Aristoteles zeigt sich das Selbstvertrauen als Grundlage der Tapferkeit, für die Kirchenväter wie Thomas von Aquin ist es die Hoffnung auf künftige Erfüllung, für Immanuel Kant das wechselseitige Öffnen geheimer Empfindung, Georg Wilhelm Friedrich Hegel kann darin das Fürmichsein im Anderen erkennen, Niklas Luhmann sieht es als Zutrauen zu eigenen Erwartungen, in der Spieltheorie ist es *der* Lösungsansatz im Gefangenendilemma, und nicht zuletzt ist Vertrauen ein Lieblingswort in einer Unzahl von Kalendersprüchen.

Schule braucht und Schulen suchen das Angebot zwischen erträglichen Wahrheiten und uner-spießlichen Schwindeleien, heute ‚Fakes‘ benannt: Ihre Aufgaben sind es, die Wahrheit einfach zu erarbeiten und zu vermitteln, um sie praktisch zu ihrem Nutzen anwenden zu können und zu wollen, Schwindel als Irrtum zu entlarven und durch Bildung in einem Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung zu bekämpfen. Denn Gegenwart liegt in den Händen von Schulleiter\*innen, Zukunft liegt in den Händen jener, die wir heute Schüler\*innen nennen. Und wir, als Herausgeber\*innen dieses Journals, vertrauen Ihnen als unsere Leser\*innen!

**Erwin Rauscher** (für Herausgeber\*innen, Redaktion & Editorial-Board)